

## Standpunkt

# Die Schweiz im Springreiter-Weltcup

Nächste Woche werden, so ist anzunehmen, drei Schweizer beim 37. Weltcupfinal der Springreiter in Las Vegas (USA) mitreiten. Dies in der Thomas & Mack Arena, wo Beat Mändli 2003 als zweiter Schweizer nach Markus Fuchs (2001) den damals 25. Final gewonnen hat.

Dies mag die Gelegenheit sein, die Schweizer Beteiligung am Springreiter-Weltcup seit seiner Einführung 1978 darzustellen. Das Engagement der Schweiz war anfangs mehr als zögerlich – sowohl als Veranstalterland wie durch die damaligen Schweizer Spitzenreiter. Damals, als der Weltcup konzipiert wurde, gab es in der Schweiz zwei internationale Hallenturniere: Genf in den ungeraden Jahren, das sich mit dem Freiluftanlass in Luzern als CSIO abwechselte sowie – seit 1975 – Muntelier, in einer neuen Halle bei Murten. Zürich, heute die einzige Schweizer Weltcup-Station, begann 1988 auf der offenen Rennbahn Oerlikon und wechselte erst 1991 ins Hallenstadion. Muntelier, nicht nur publikumsmässig ein eher bescheidener Anlass, wurde beim Erstellen des ersten Weltcup-Kalenders der Saison 1978/79 gar nicht in Erwägung gezogen. Auch bei Genf hatte man Bedenken. Denn seit 1927 ritt man dort in ungeraden Jahren um Nationenpreisen und somit gäbe es gleich beide Serien, NC und WC, in der Genfer Vernets-Halle. Aber man wollte die Schweiz dabei haben und so wurde Genf eines der neun europäischen Weltcup-Turniere der Saison 1978/79, neben Amsterdam und 's-Hertogenbosch, Berlin und Dortmund sowie Bordeaux, Birmingham, Antwerpen und Wien. Der Anlass in Les Vernets Ende März

1979 war die letzte Qualifikation vor dem ersten Final, im April 1979 in Göteborg. Kein Schweizer qualifizierte sich für diesen. Im Weltcup-Komitee war man über den Mix CSIO/CSI-W nicht glücklich. Noch weniger darüber, dass Genf, wie auch der CSIO Luzern und der CSI St. Gallen, weiterhin nur alle zwei Jahre ihren Concours organisieren wollten – ein Unikum im internationale FEI-Kalender. In der Saison 1979/80 wäre Genf nicht dabeigewesen. So verzichtete das Weltcup-Komitee ganz, und hoffte und wartete auf eine Schweizer Haltungsänderung.

## Wechsel

1983 war es zur Hälfte so weit. Genf verzichtete ab 1985 auf den Nationenpreis, der nun im Turnus mit Luzern in den ungeraden Jahren in St. Gallen ausgetragen wurde. Aber noch waren sie nicht zur jährlichen Durchführung ihres Turniers bereit. So gab es nach 1979 nur Genfer Weltcup-Springen 1985, 1987 und 1989. Für 1991 wechselte der Genfer CSI-W von der Vernets Eishockeyhalle in die neuen und grosszügigen Messehallen Palexpo, beim Flughafen. Gleichzeitig wechselte man vom März in den Dezember und entschloss sich zur jährlichen Austragung. Im April 1996 und im April 2010 wurden gar zwei Weltcupfinals in Palexpo ausgetragen. Im Januar 2011 stiess Zürich zum Weltcup, aber



Foto: Karl-Heinz Friele

Markus Fuchs bei seinem Finalsieg 2001 in Göteborg.

ab 2013 zog sich Genf zurück, nachdem die FEI den Weltcup-Sponsor gewechselt hatte. Anstelle von Rolex, seit Jahrzehnten Hauptunterstützer des Genfer Turniers, war nun Konkurrent Longines Namensträger des Springreiter-Weltcups, und das vertrug sich nicht. Alles in allem erlebte man bisher in der Schweiz 25 Weltcup-Qualifikations-springen in Genf und fünf in Zürich. Dazu die beiden Genfer Finals von 1996 und 2010. Nach der Nichtqualifikation von Schweizern für den ersten Final von 1979 in Göteborg schaffte dies für 1980 Arthur Blickens-Torfer. Aber er verzichtete auf die Reise nach Baltimore. Zum ersten Schweizer Start bei einem Springreiter Weltcupfinal kam es in der dritten Saison, im April 1981 in Birmingham. Walter Gabathuler wurde 16. Im dar-

auffolgenden Jahr 1982, wieder in Göteborg, wurde Thomas Fuchs Siebter und Willi Melliger, bei seiner ersten von über zehn Finalteilnahmen, 19. Bis und mit 1991 gab es bei den Schweizer Teilnahmen keine Top-Ten-Plätze mehr. Erstaunlich immerhin, dass sich für 1989 in Tampa, Florida, gleich vier Schweizer qualifizierten. Dort gab es allerdings nur hintere Ränge: 23, 28, 37 und 43. Dann kam im April 1992 Del Mar, der Final auf der Rennbahn im sonnigen Kalifornien. Drei Schweizer waren qualifiziert und sie überzeugten alle. Hinter dem Österreicher Thomas Frühmann belegten Lesley McNaught mit Piro, Markus Fuchs mit Shandor und Thomas Fuchs die Plätze zwei, drei und vier. 1994 in 's-Hertogenbosch waren wieder vier Schweizer am Start. Beat Grandjean war als Siebter ihr erfolgreichster. Im Jahr darauf, wieder in Göteborg, wurde Lesley McNaught Dritte mit Barcelona und Doenhoff. Dann kam Genf 1996 mit dem Einbruch des nach dem ersten Final-Umlauf führenden Rodrigo Pessoa mit Tomboy. Hugo Simon mit ET und Willi Melliger mit Calvaro mussten um den Sieg stehen – der Österreicher holte sich nach 1979 seinen zweiten Sieg, für Melliger blieb Platz zwei.

## Erster Schweizer Sieg

1997 und 1999 verpasste Beat Mändli als jeweils Vierter zweimal knapp das Podest. Aber 2000, beim ersten Final in Las Vegas, brillierten wieder die Schweizer. Hinter Rodrigo Pessoa auf Baloubet du Rouet, belegten Markus Fuchs auf Tinka's Boy

und Beat Mändli auf Pozitano die beiden Ehrenplätze.

Im darauffolgenden Jahr, 2001 in Göteborg, kam es noch besser. Im Frühjahr der Maul- und Klauen-seuche, die die Organisation des Weltcups massiv erschwerte, siegte Markus Fuchs auf Tinka's Boy im Stechen gegen Rodrigo Pessoa auf Baloubet du Rouet.

Zwei weitere Schweizer Podestplätze erlebte man 2004 in Mailand und 2006 in Kuala Lumpur, als Markus Fuchs, immer noch mit Tinka's Boy und Beat Mändli mit Ideo du Thot, jeweils Dritte wurden.

2007 gab es, wieder in Las Vegas, dank Beat Mändli den zweiten Schweizer Sieg. 2010 in Genf wurde Pius Schwizer Zweiter. Zwei Jahre später, in 's-Hertogenbosch, erlebte man zwei Schweizer unter den ersten drei. Platz zwei für Steve Guerdat mit Nino und Platz drei für Pius Schwizer mit Carlina und Ulysse. Vor zwei Jahren in Göteborg schliesslich, belegte Steve Guerdat, wieder mit Nino, den zweiten Platz, wie schon 2012 hinter einem US-Reiter. Alles im allem gab es somit in den 36 Weltcup-Jahren 15 Podestplätze für die Schweiz.

## Autor



Max E. Ammann  
Ehemaliger Weltcup-Direktor  
meal@network4events.com